KEK 2030

Analyse

Kapitel 6 - Natur, Umwelt und Freizeit

Demographie und Wohnen	Wirtschaft und Arbeiten	Stadt- und Dorf-entwicklung
Mobilität	Bildung und Kultur	**Natur, Umwelt und Freizeit**
Klima und Energie	Digitalisierung Kommunikation	Gesundheit und Soziales

6.1. Naturnahe Lebensräume

Intensiv genutzte Landschaft mit besonderen Lebensräumen

Der Landkreis ist ein landwirtschaftlich geprägter Raum mit wenigen natürlichen oder naturnahen Landschaftselementen. Die Landwirtschaft hat jedoch auch dazu beigetragen, dass über die Jahrhunderte interessante und typische Lebensräume entstanden sind. Manch ein Hohlweg und Resch/Rain an den Hangkanten zeugen noch davon. Allerdings ist auch viel durch die Intensivierung der Landwirtschaft verloren gegangen. Mit Beginn des Futteranbaus wurden die feuchten Wiesen der Talauen trockengelegt. Der Ackerbau rückte direkt bis an die Bäche. Die begradigten und ausgebauten Kleinstgewässer werden deshalb über weite Bereiche kaum mehr von größeren Weiden und Erlen beschattet. Grundwasser beeinflusste Wiesen und Weiden, sind nur mehr als Relikte vorhanden. Das ehemals dichte Netz der Wegraine entlang der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist weitgehend verschwunden. An einigen Sonderstandorten konnten sich spezielle Lebensräume erhalten, wie z.B. die artenreiche Trocken-/ und Halbtrockenrasen in Siefersheim, Auch der Altrheinarm zwischen Eich und Gimbsheim stellt ebenso einen Hotspot der Artenvielfalt dar. Die wenigen Wälder sind im Wesentlichen Eichenwälder. Sie liegen ganz im Westen und direkt am Rhein. Es ist ein wichtiges Ziel des Landkreises, die wenigen vorhandenen naturnahen Lebensräume zu erhalten und zu schützen.

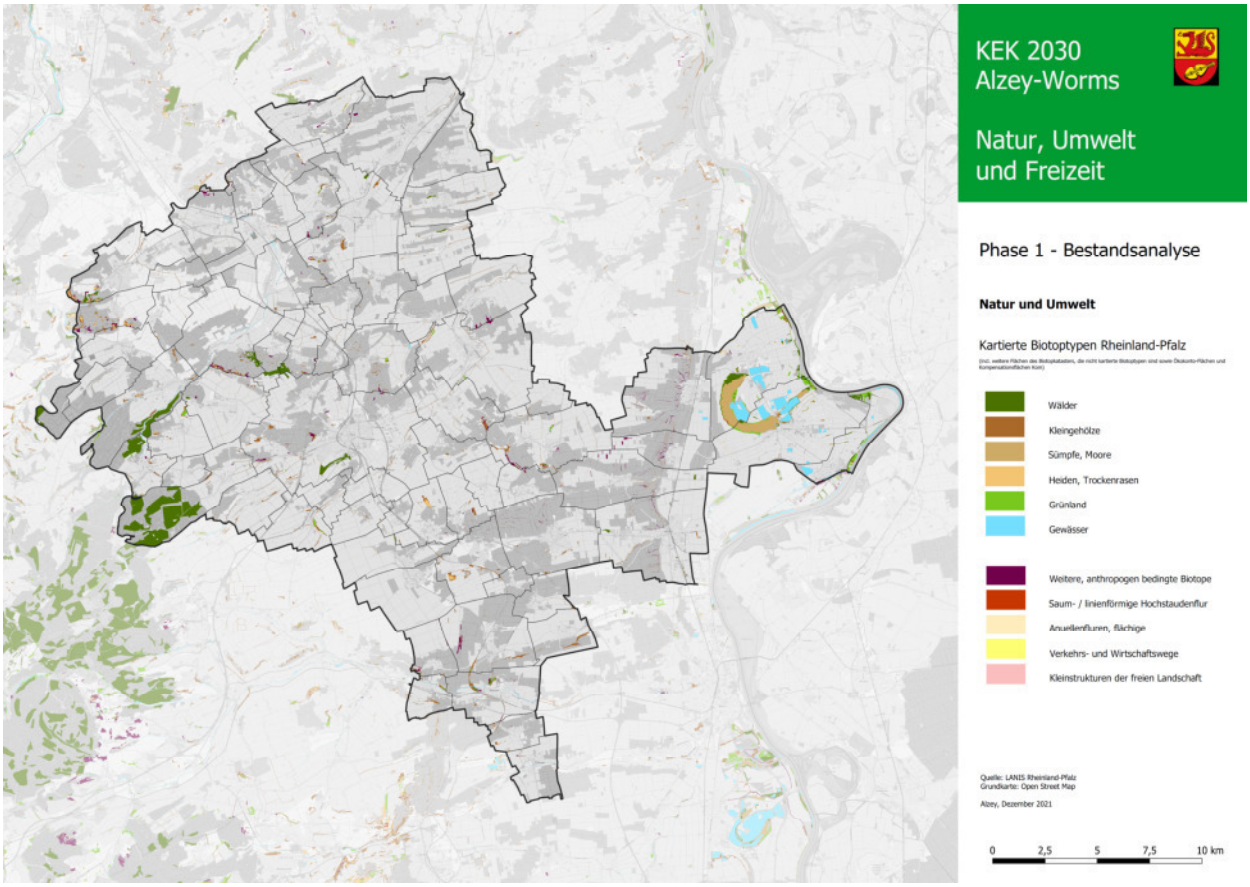

Abb. 47: Biotoptypen

6.2. Schutzgebiete

System von Schutzgebieten

Im Landkreis befinden sich zwei großflächige und kreisübergreifende **Landschaftsschutzgebiete** - das „Rheinhessische Rheingebiet“ und die „Rheinhessische Schweiz“. Hier wird vor allem die Landschaft mit ihrer Eigenart und Schönheit geschützt. Ein weiteres schützt in der Mitte des Landkreises das weite Tal der Selz. Innerhalb der Landschaftsschutzgebiete befinden sich einzelne **Naturschutzgebiete**, in denen der Schutz seltener und störungsempfindlicher Tier- und Pflanzenarten im Vordergrund steht. Insgesamt gibt es im Landkreis 19 ausgewiesene Naturschutzgebiete, 28 **Geschützte Landschaftsbestandteile** und 77 **Naturdenkmäler.** Landkreisprägend sind aber vor allem die großen europäischen **Natura 2000 Schutzgebiete**. Die Zielarten, die hier geschützt werden, sind zum einen die Offenlandarten der störungsfreien Getreide-Hochflächen, wie z. B. die Rohrweihe, der Kranich, der Goldregen- und Mornellregenpfeifer. Als Besonderheit ist das 601 ha große Schutzgebiet (Höllenbrand) allein für den Steinschmätzer zu erwähnen, der in strukturreichen Weinbergshängen lebt. Auf der anderen Seite stehen die Schutzgebiete der großen Schilfröhrichte (z.B. Eich-Gimbsheimer Altrhein) mit Zielarten wie dem z.B. Blaukehlchen, und der Beutelmeise.

Um in den Schutzgebieten Tourismus und Naturschutz miteinander in Einklang zu bringen, sind **Besucherlenkungskonzepte** sinnvoll und teilweise auch rechtlich geboten.

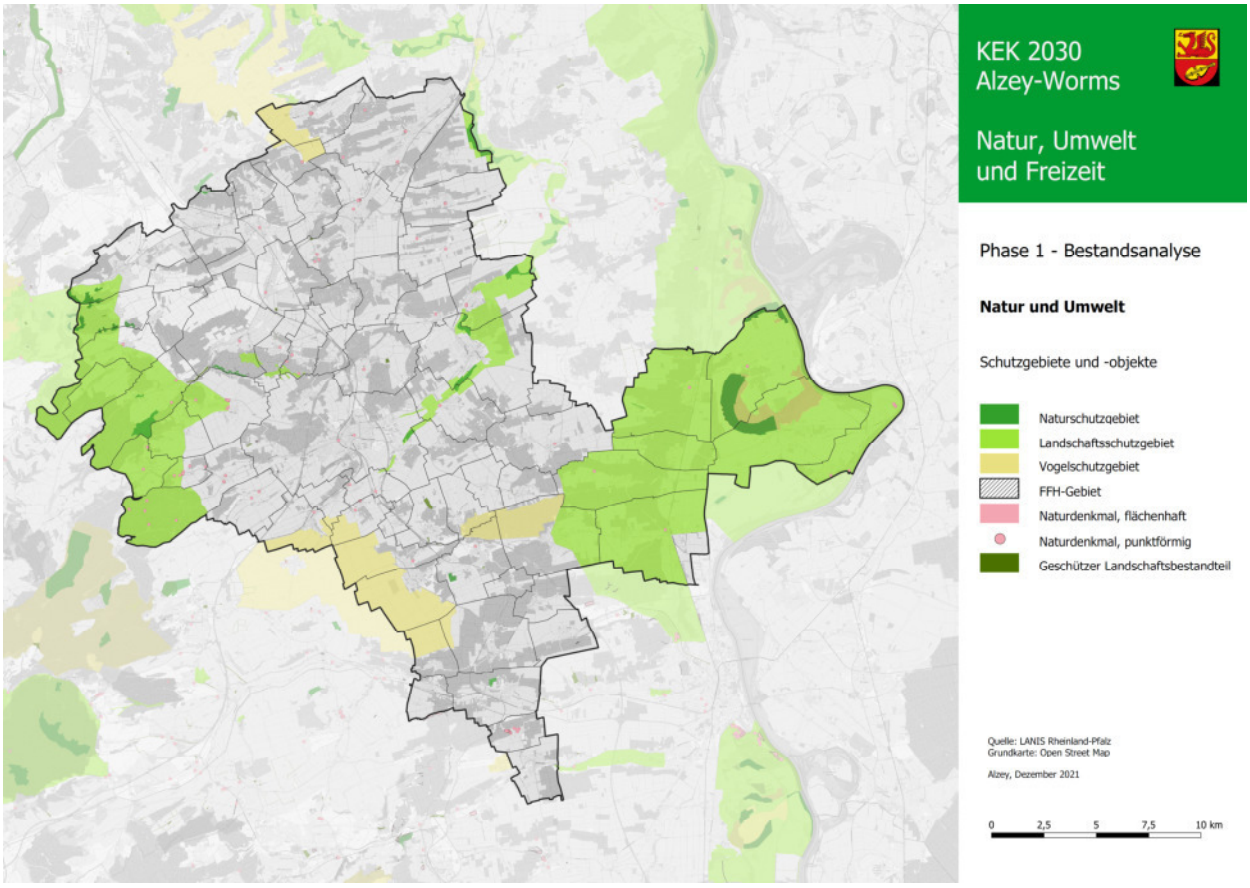

Abb. 48: Schutzgebiete und -objekte

6.3. Biotopvernetzung

Vernetzte Biotopsysteme sichern das Überleben von Tier- und Pflanzenarten

Viele wertvolle Biotope wurden durch Bebauung sowie Zerschneidung unserer Landschaft durch Straßen verkleinert und in isolierte Einzelflächen aufgeteilt. Für manche Tier- und Pflanzenart wird so der Lebensraum zu klein und das dauerhafte Überleben von ganzen Lebensgemeinschaften ist bedroht. Deshalb ist der Schutz der verbleibenden Lebensräume, insbesondere großer, noch zusammenhängender und verkehrsarmer Gebiete sowie deren Vernetzung von besonderer Bedeutung. Der Aufbau vernetzter Biotopsystem sichert ökologische Wechselbeziehungen im Landkreis und darüber hinaus.

Wo die Biotopvernetzung eine besondere Beachtung finden soll, ist in der Regionalplanung festgelegt. Die untenstehende Karte bildet mit der schrägen Grünsignatur diese Flächenanteile im Landkreis ab. Eine Überlagerung mit den großen Schutzgebieten und Biotopen wird auf Anhieb deutlich. Hinzu kommen die Vernetzungsbereiche entlang der Bäche, insbesondere im Selz-Einzugsgebiet, aber auch entlang von Landschaftsstrukturen mit größeren Höhenunterschieden wie z.B. um den Alzeyer Berg.

Die Planung Vernetzter Biotopsystem (VBS) des Landes setzt diese Zielvorstellungen flächenscharf für jeden Landkreis fest (ohne Abb). Sie bildet die Fachgrundlage für die Umsetzung der Ziele des Arten- und Biotopschutzes im Landkreis.

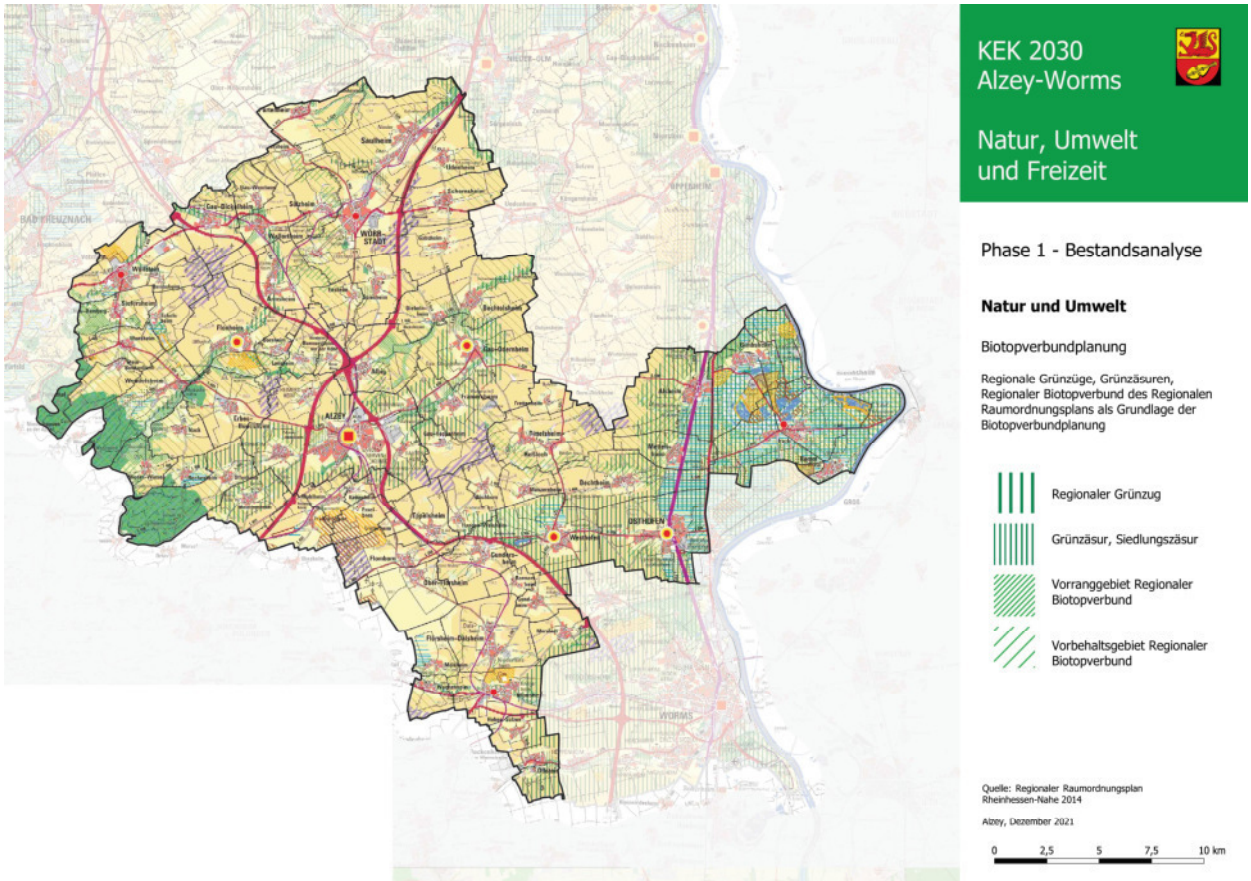

Abb. 49: Vernetzte Biotopsysteme – Grundlagen des Regionalen Raumordnungsplans Rheinhessen-Nahe

6.4. Renaturierung von Gewässern

Zahlreiche Maßnahmen zur Renaturierung von Gewässern bereits durchgeführt

Mit der Verabschiedung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurden und dem Landesprogramm „Aktion Blau Plus“ wurden auch im Landkreis wichtige Impulse für die Renaturierung von Gewässern gegeben, womit auch wichtige Beiträge zur Aufwertung von Natur und Landschaft geleistet werden konnten. An der Pfrimm zwischen Wachenheim und Monsheim und am Seebach zwischen Westhofen und Osthofen wurden Renaturierungsmaßnahmen mit Mitteln der „Aktion Blau Plus“ umgesetzt. Im Bereich des Wiesbachs wurden in den letzten 20 Jahren zwischen Wendelsheim und Grolsheim Uferrandstreifen und Ackerflächen von insgesamt ca. 50 ha angekauft und Maßnahmen zur Renaturierung durchgeführt. Weitere Maßnahmen wurden an der Selz bei Alzey-Schafhausen und zwischen Gau-Odernheim und Bechtolsheim sowie an verschiedenen Gewässern 3. Ordnung durchgeführt.

Weitere Maßnahmen erforderlich

Da das Ziel eines guten ökologischen Zustands an den Gewässern noch nicht überall erreicht ist, müssen alle wirtschaftlichen Maßnahmen, die zur Zielerreichung erforderlich sind, in die Maßnahmenprogramme aufgenommen und bis 2027 umgesetzt oder zumindest begonnen werden. In der Umsetzung ist oft der Flächenerwerb und in Teilen auch die Flächenverfügbarkeit schwierig.

Abb. 50: Renaturierungskonzept für einen Teilbereich der Pfrimm, Verbandsgemeinde Monsheim

6.5. Hochwasserschutz

Schutz vor Hochwasser und Starkregen wichtige Zukunftsaufgabe

Der Schutz vor Hochwasser und Starkregen ist ein brandaktuelles und zunehmend wichtiges Thema. Grundsätzlich können alle Fließgewässer Hochwasser führen. Die Bereiche, die ein besonders hohes Schadenspotential aufweisen, sind förmlich als Überschwemmungsgebiete ausgewiesen. Im Landkreis sind dies neben dem Rhein Gebiete am Appelbach, Eisbach, Seebach, Saulheimer Bach, Weidasserbach, Wiesbach, Pfrimm oder der Selz. Überschwemmungsgebiete sind Gebiete, in denen bei einem 100-jährlichen Hochwasserereignis mit Überschwemmungen gerechnet werden kann.

Der Landkreis Alzey-Worms ist Betreiber des Hochwasserrückhaltebeckens Westhofen, das in den 1970er Jahren im Tal des Altbaches zum Hochwasserschutz des Seebachgebietes von Westhofen bis zur Mündung in den Rhein, insbesondere aber zum Hochwasserschutz der Stadt Osthofen gebaut wurde.

Kommunale Starkregen- und Hochwasserschutzkonzepte

Die meisten Kommunen wie z.B. die Verbandsgemeinden Alzey-Land oder Wörrstadt erarbeiten zusätzliche Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepte, um für extreme Regenereignisse vorbereitet zu sein.

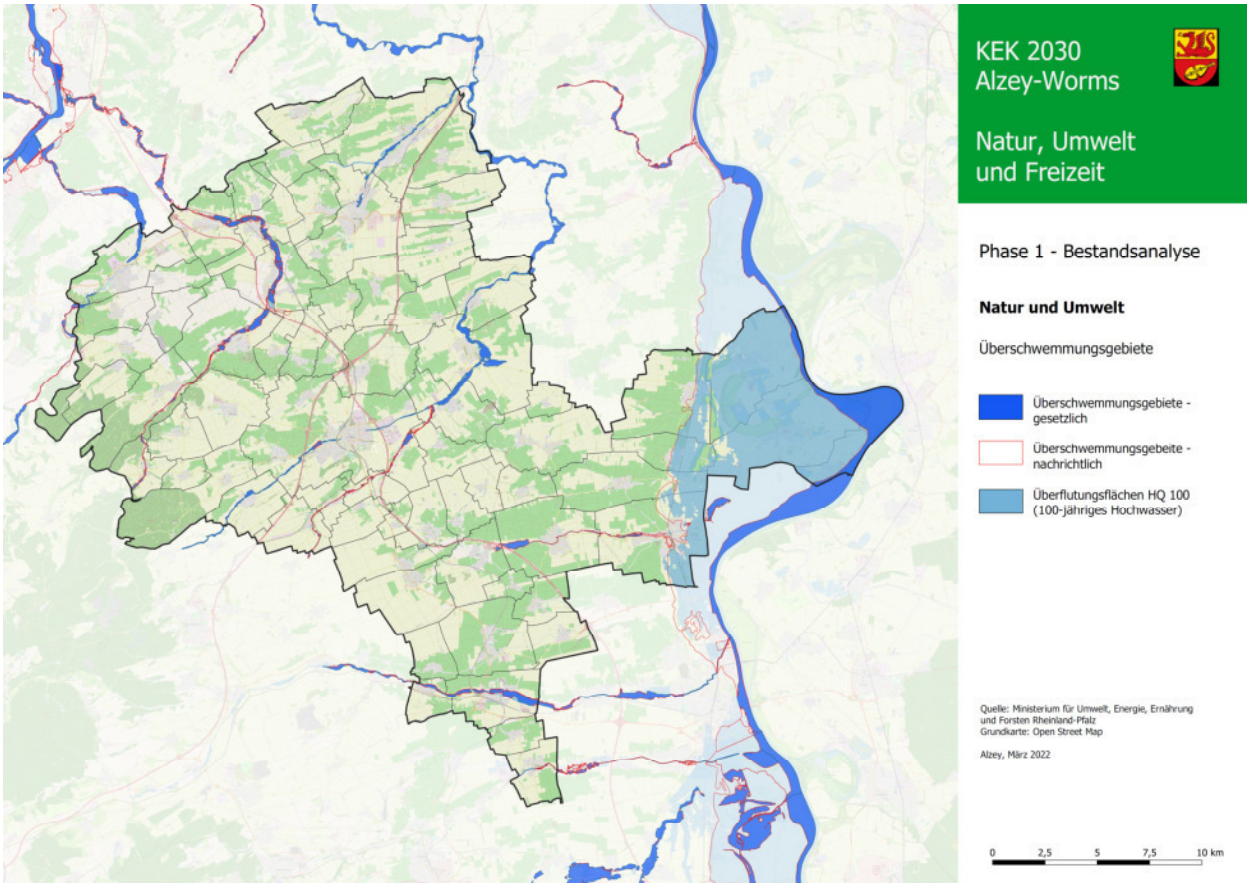

Abb. 51: Überschwemmungsgebiete und Überflutungsflächen HQ 100

6.6. Landschaft und Erholung

Freizeit und Erholung in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft

Der Landkreis als Teil Rheinhessens zeichnet sich durch eine über Jahrhunderte gewachsene, intensiv genutzte Kulturlandschaft aus. Die weite Landschaft, die durch Plateaus, Hangbereiche und breite Talbereiche geprägt wird, lädt vor allem zum Wandern und Radfahren ein, oft auch in Kombination mit dem Thema Wein als „dem“ Kennzeichen der Landschaft. Die besonders prägenden Landschaftsteile wurden im Regionalen Raumordnungsplan als „**Vorbehaltsgebiete „Freizeit, Erholung und Landschaftsbild**“ dargestellt (siehe Karte unten). Hier sollen der hohe Erlebniswert der Landschaft und die für die Erholung günstigen heil- und bioklimatischen Bedingungen erhalten bleiben.

Verstärkte Eingriffe durch Bauten im Außenbereich (v.a. Windenergieanlagen), der Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr und die Tendenz zu immer größeren Bewirtschaftungseinheiten in der Landwirtschaft haben das Landschaftsbild jedoch spürbar verändert. Es ist daher von Bedeutung, dass bei räumlichen Planungen verstärkt auf die Erhaltung der Eigenart und Schönheit der Landschaft geachtet wird. Bei allen Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsinfrastruktur sollte konsequent den Prinzipien des Sanften Tourismus gefolgt werden (u.a. keine Übermöblierung).

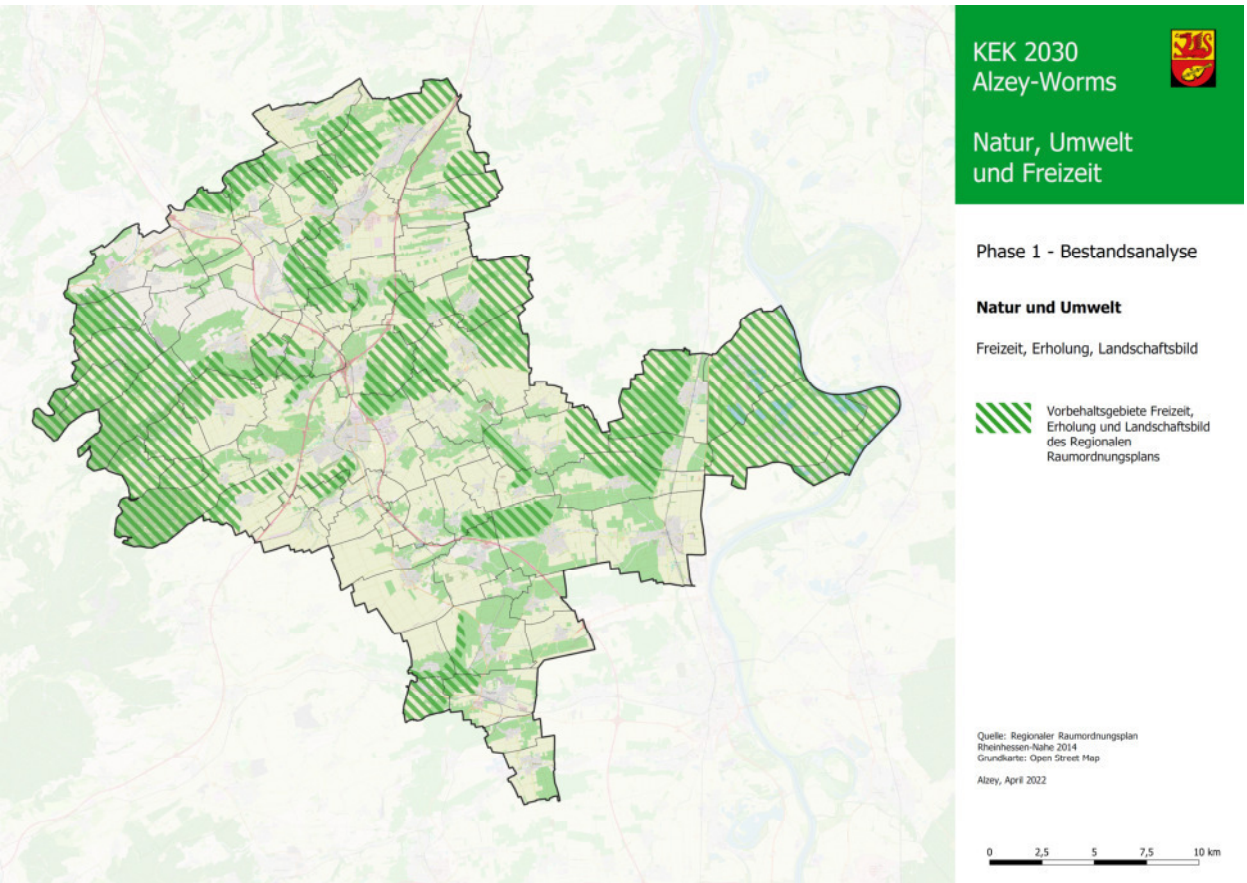

Abb. 52: Vorbehaltsgebiete Freizeit, Erholung und Landschaftsbild des Regionalen Raumordnungsplans

Fazit

Stärken und Chancen

- Landwirtschaft und Weinbau prägen die Kulturlandschaft im Landkreis. Trotz dieser intensiven Nutzung weist der Landkreis auf den wenigen nicht bewirtschafteten Räumen interessante Lebensräume mit einer wärmeliebenden Tier- und Pflanzenwelt auf, die es zu erhalten und schützen gilt.

- Ein System von Schutzgebieten trägt dazu bei, die besonders wertvollen Lebensräume im Landkreis nachhaltig zu schützen.

- Das Konzept der vernetzten Biotopsystem des Landes bildet die Grundlage für die Umsetzung der Ziele des Arten- und Biotopschutzes im Landkreis.

- In Verbindung mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie und Unterstützung durch Landesprogramme konnten an einigen Stellen im Landkreis bereits erfolgreich Gewässer renaturiert werden.

- Der Schutz vor Hochwasser ist angesichts der mit dem Klimawandel verbundenen häufigeren Starkregenereignisse eine wichtige Zukunftsaufgabe, der sich die meisten Kommunen im Landkreis mit der Erarbeitung von Hochwasser- und Starkvorsorgekonzepten bereits gestellt haben.

- Die weite Landschaft, die durch Plateaus, Hangbereiche und breite Talbereiche gegliedert wird, lädt vor allem zum Wandern und Radfahren ein, oft auch in Kombination mit dem Thema Wein als „dem“ Kennzeichen der rheinhessischen Landschaft.

Schwächen und Herausforderungen

- Die intensive landwirtschaftliche Nutzung, der Flächenverbrauch und die Zerschneidung der Landschaft für Siedlung und Verkehr sind die Hauptursachen für den Rückgang der biologischen Vielfalt auch im Landkreis. Einige früher häufiger vorkommende Tier- und Pflanzenarten wie z.B. der Feldhamster, das Rebhuhn, der Rotmilan oder auch die Feldlerche sind in ihrem Bestand rückläufig und teilweise stark gefährdet.

- Die Umsetzung der Planung vernetzter Biotopsysteme wird vor allem durch Flächenverfügbarkeit und Finanzierungsfragen erschwert. Eine kreisweite Biodiversitätsstrategie könnte hier Instrumente und Maßnahmen zur Sicherung und Artenvielfalt und Verbesserung der Biodiversität aufzeigen.

- Es ist Ziel des Landkreises, die Renaturierungsmaßnahmen an Gewässern fortzusetzen. Jedoch setzt dies die entsprechenden Finanzierungsmittel sowie die Verfügbarkeit der notwendigen Flächen voraus.

- Eine Herausforderung in den Schutzgebieten ist die Vermeidung von Konflikten mit Naherholungssuchenden. Hier sind Besucherlenkungskonzepte sinnvoll.

- Verstärkte Eingriffe durch Bauten im Außenbereich (v.a. Windenergieanlagen) und größere Bewirtschaftungseinheiten in der Landwirtschaft haben das Landschaftsbild spürbar verändert. Der landschaftsverträgliche Ausbau der regenerativen Energien stellt eine besondere Herausforderung dar.